

PROconcept

Das Magazin für Seniorenheime und Pflegeeinrichtungen

MIELE EFFIZIENZ-WOCHEN

WIRTSCHAFTLICH UND
UMWELTFREUNDLICH

INTEGRATIVE TEAMARBEIT

DAS ELISABETH HOTEL ZEIGT
KOMFORT UND HERZLICHKEIT

WASCHMITTELEINSATZ

HYGIENE UND SAUBERKEIT IN
DER HAUSEIGENEN WÄSCHEREI

HAUSGEMEINSCHAFTEN

Als Nachbarn leben

„Nicht die Pflege, sondern die
Normalität des täglichen Lebens
soll im Mittelpunkt stehen!“

Bernd Lauermann,
Einrichtungsleiter und Träger von
Haus Waldfrieden, Halver



Gelebte Nachbarschaft am Rand
der Stadt und doch mitten in der Natur:
Haus Waldfrieden in Halver



Liebe Leserinnen und Leser,



in unserem Kundenmagazin „PROconcept“ stellen wir Ihnen immer wieder die verschiedensten Konzepte und Ansätze vor, mit denen sich die Einrichtungen in einem immer wichtiger werdenden Markt bewegen. Eines wird dabei allerdings überdeutlich: Es sind immer die Menschen in der Pflege, in der Technik und auch in der Verwaltung, die sich tagtäglich für das Wohl ihrer Bewohner einsetzen. Deshalb ist es wichtig, dass die Arbeit in einer Seniorenpflegeeinrichtung richtig gewürdigt und wahrgenommen wird: Auch das wollen wir mit „PROconcept“ ein kleines Stückchen weit transportieren.

Wo Technik helfen kann, den Alltag von Bewohnern und Personal in Senioreneinrichtungen leichter, einfacher oder besser zu machen, wollen wir bei Miele unseren Teil dazu beitragen – so, wie unser Unternehmen dies schon seit Jahrzehnten tut. Ich bin sicher, dass Ihr Engagement und das Ihrer Kolleginnen und Kollegen ein extrem wichtiger Beitrag für unsere Gesellschaft insgesamt ist. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen auch diesmal eine anregende und interessante Lektüre unserer PROconcept.

Herzlichst

Ihr

Martin Hübner, Vertriebsleiter Geschäftsbereich Professional Deutschland



Inhalt

AKTUELL

- 04 Messe-Rückblick: Altenpflege 2010 in Hannover**
Professionelle Wäschepflege und innovative Hygienelösungen standen im Vordergrund bei der Branchenleitmesse in Hannover.
- 05 Wirtschaftlich und umweltfreundlich**
Im Juni starten die Miele Effizienz-Wochen.

PRAXIS

- 06 Seniorenheim Haus Waldfrieden in Halver**
Ein Seniorenheim in privater Trägerschaft zeigt, wie Wohngemeinschaften von Nachbarschaft profitieren.
- 09 Gastbeitrag Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe**
Rehabilitation nach einem Schlaganfall

KONZEPTE

- 10 Integrative Teamarbeit**
Im Detmolder Elisabeth Hotel arbeiten Menschen mit und ohne Handicap zusammen.

SERVICE

- 12 Den Sommer entdecken**
So gehen Sie mit Ihren Bewohnern aktiv und sicher durch die schönsten Wochen des Jahres.

TECHNOLOGIEN

- 14 Qualitätssicherung – Teil 2**
Von der Planung bis zur Montage: Beim Qualitätsmanagement macht Miele keine Kompromisse.
- 16 Waschmittel richtig einsetzen**
So stellen Sie die geforderten Hygieneleistungen auf wirtschaftliche Weise sicher.

NEWS & TERMINE

- 18 Fortbildungen/Schulungen**
- 19 Messen/Termine**
- 19 Impressum**

Qualität im Messesefokus

Auf der Altenpflege-Messe vom 23. bis 25. März in Hannover präsentierten die Aussteller ihren Besuchern Innovationen rund um die Wäschepflege.



© 2010 Fachausstellungen Heckmann GmbH

01 Die Altenpflege 2010 ist die Leitmesse für die Pflegewirtschaft.

02 Das Team von ThermoTex zeigte seinen Besuchern am Messestand aktuelle Lösungen zur schnellen und einfachen Wäschekennzeichnung.



Die meisten Messeaussteller sind mit der „Altenpflege 2010“ sehr zufrieden. Die Leitmesse warb mit innovativen Produkten und Dienstleistungen aus allen Pflegebereichen in vier Messehallen mit über 55.000 Quadratmeter Ausstellungsfläche und hochkarätigen Fachkongressen. Die Messestruktur selbst hat sich allerdings verändert. Das meint zum Beispiel Rudolf Kreckel, Verkaufsleiter der Chemischen Fabrik Kreussler aus Wiesbaden: „Nach unserer Wahrnehmung war die Messe auch geprägt von spürbaren Publikumsveränderungen. Wir haben die Möglichkeit genutzt, unsere bestehenden Kontakte zu unseren Kunden intensiv zu pflegen.“

Qualität statt Quantität

Weniger Quantität, dafür mehr Qualität sah Jürgen Pfattheicher, Salesmanagement bei der VEIT GmbH in Hannover: „Der Bedarf an professioneller Bügel- und Finishtechnik ist groß. Unsere Geräte ‚Made in Germany‘ wurden während der Altenpflege in Hannover live vorgeführt und stießen auf reges Interesse. Die Anzahl der Besucher mit Entscheidungskompetenz auf unserem Stand ist gegenüber den vorherigen Altenpflege-Messen deutlich gestiegen. Alles in allem war es für uns auch dieses Jahr wieder eine erfolgreiche Altenpflege!“

Die ThermoTex Nagel GmbH aus Schutterwald präsentierte ihren Messebesuchern verschiedene Systeme zur Wäschekennzeichnung, dazu Patchmaschinen und Drucksysteme. Als beson-



03 Die Patchmaschinen und Drucksysteme von ThermoTex fanden viel Interesse bei den Besuchern der Altenpflege-Messe.

„Die Anzahl der Besucher mit Entscheidungskompetenz an unserem Stand ist deutlich gestiegen!“

Jürgen Pfattheicher, Salesmanager VEIT GmbH, Landsberg am Lech

deres Highlight stellte ThermoTex die Produktlinie „Transpondertechnologie“ RFID (Radio Frequency Identification) vor: Die leistungsfähigen Transponder, Antennen und Decoder sind in bereits bestehende Systeme integrierbar und bieten vielseitige Lösungen für eine sehr effektive und praktisch berührungslose Identifikation von Wäscheteilen aller Art. Viel Interesse zeigten die Besucher

für den Thermotransferdrucker TT4-M, der vor allem durch seine Stand-alone-Funktion überzeugte. Ebenfalls eine Neuentwicklung ist das ThermoTex Digital-Emblem: Es ermöglicht die Darstellung vieler verschiedener Farben und auch Farbverläufe, ist äußerst waschbeständig, leicht zu verarbeiten und kann auch in kleineren Mengen kostengünstig gefertigt werden. ■

Einfach effizient

Am 1. Juni starten die Miele Effizienz-Wochen – mit detaillierter Beratung und individueller Wirtschaftlichkeitsberechnung für die Betreiber von Heimwäschereien.

Die Effizienz einer Wäschereimaschine wirkt sich direkt positiv auf die Wirtschaftlichkeit der Wäscherei und die Umwelt aus. Der Vorsprung moderner Maschinen gegenüber älteren Geräten ist dabei in den meisten Fällen deutlich – auch wenn das ältere Gerät früher selber zur Spitzenklasse gehört hat.

Um ein Beispiel zu nennen: Eine aktuelle Miele Waschmaschine des Typs PW 6321, die maximal 32 kg Wäsche fasst, verbraucht im Vergleich zu einer nur zehn Jahre älteren WS 5530 mit vergleichbarem Volumen bis zu 30 Prozent weniger Strom und 60 Prozent weniger Wasser. Die Investition in moderne effiziente Technik rechnet sich also.

Während der Effizienz-Wochen vom 1. Juni bis zum 30. September bietet Miele die Möglichkeit, sich in einem

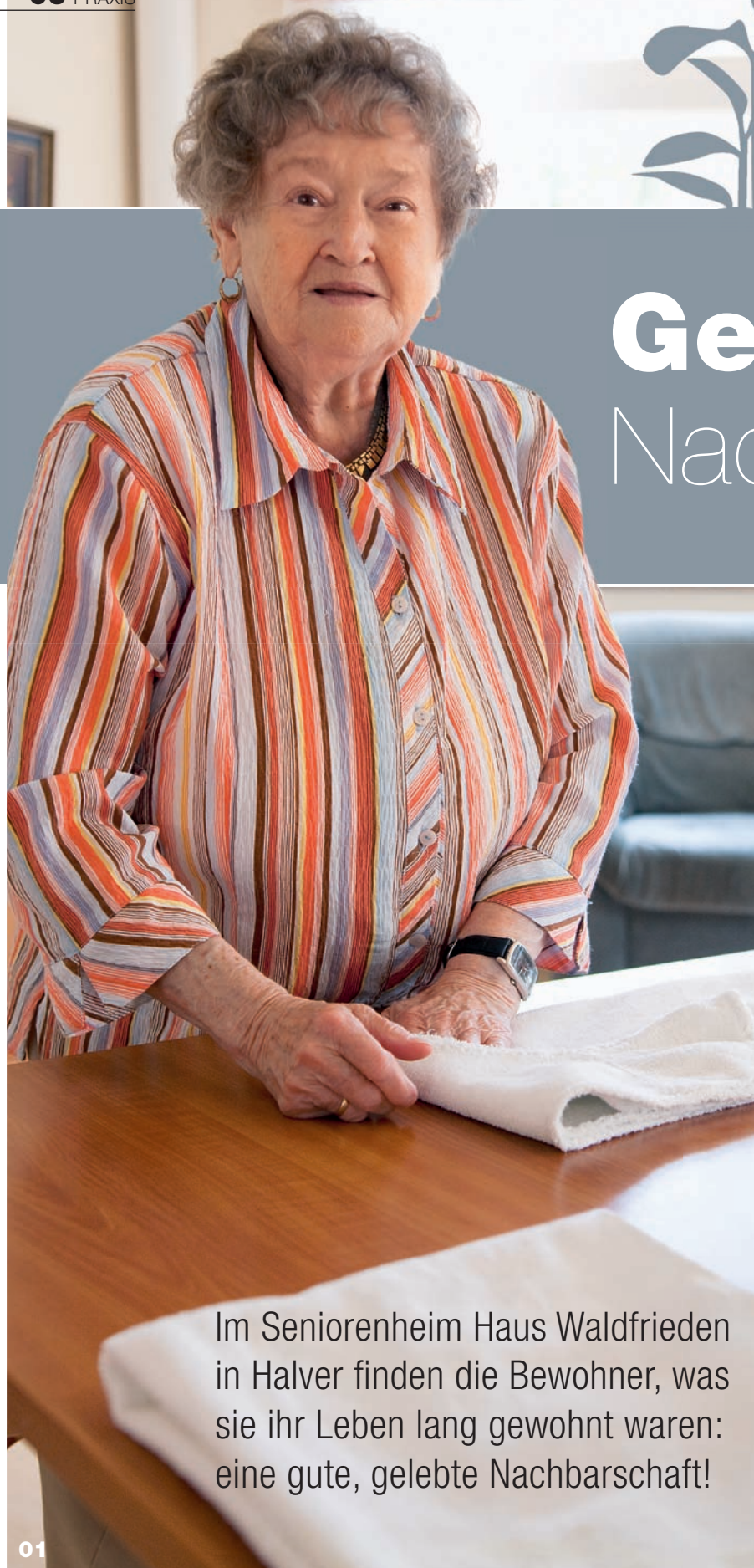
detaillierten Beratungsgespräch mit dem Handel oder dem Miele Außendienstler über die Vorteile der Miele Professional Geräte zu informieren. Teil des Gesprächs ist eine individuelle Wirtschaftlichkeitsberechnung, die aufzeigt, wie mit den innovativen Wäschereimaschinen von Miele Ressourcen und damit Kosten sowie Emissionen gespart werden können. Und es gibt noch einen weiteren Vorteil: Beim Kauf einer Miele Waschmaschine beim Miele Berater oder Händler vergütet Miele nachträglich bis zu 750 Euro.

Wenn Sie Interesse an einem individuellen Beratungsgespräch haben, finden Sie unter www.miele-effizienz-wochen.de weitere Informationen, eine Übersicht der zur Aktion gehörenden Waschmaschinen und Ihren persönlichen Beratungsgutschein. ■





Gelebte Nachbarschaft



Im Seniorenheim Haus Waldfrieden in Halver finden die Bewohner, was sie ihr Leben lang gewohnt waren: eine gute, gelebte Nachbarschaft!

Wenn Hildegard Domke aus ihrer Haustür im Seniorenheim Waldfrieden tritt, dann ist es ein wenig wie früher, als die 90-Jährige noch selbstständig zu Hause wohnte: Sie schaut auf benachbarte Wohnungen und in freundliche Gesichter, ihre Nachbarn eben! Dabei stand es gar nicht gut um die demenzkranke Bewohnerin, als sie in Halver ankam: Angehörige und Ärzte rechneten nicht mit einer langen Aufenthaltszeit, denn zu angeschlagen schienen damals Gesundheit und Allgemeinzustand der Seniorin. Jetzt lebt Hildegard Domke bereits seit fast drei Jahren im Haus Waldfrieden – sie macht regelmäßige Spaziergänge auf dem weitläufigen Einrichtungsgelände und nimmt am gemeinschaftlichen Leben ihrer Wohngruppe mit Freude teil.

Wohnen wie im „alten Leben“

Das Beispiel von Hildegard Domke ist kein Einzelfall, sondern ein überzeugender Beleg für das Konzept des Hauses Waldfrieden – davon ist Einrichtungsleiter Bernd Lauer mann überzeugt: „Wir

01 Tägliches Wäscheauffalten macht Hildegard Domke Spaß.

02 Zur gelebten Nachbarschaft gehören im Haus Waldfrieden die tierischen Nachbarn dazu: Hühner und Kaninchen bereiten Freude!

03 Therese Mähler schneidet mit ihrer Betreuerin Sabine Bergmann im hauseigenen Kräutergarten Zutaten für das Mittagessen.

04 Franz Mallinger arbeitet regelmäßig in der Wäschekammer mit.

05 Maria Lübke und Betreuerin Gisela Koch beim Spiel.



02



03



04



05

tun alles für das Wohlbefinden unserer Bewohnerinnen und Bewohner – das ist ja klar. Doch zusätzlich geben wir unseren Senioren das Gefühl, ein weitestmöglich selbstbestimmtes Leben führen zu können: Bei uns steht Normalität im Vordergrund, nicht die Pflege!“ Der 55-Jährige weiß, wovon er spricht. Denn seit 1983 arbeitet er im Pflegebereich, zunächst als angestellter Fachbereichsleiter, später als Einrichtungsleiter bei einem großen Trägerverband. 2003 wagte Bernd Lauer mann den Schritt als Selbstständiger in die Privatwirtschaft und erwarb von der Gemeinde Halver das Haus Waldfrieden, das er seither als privater Träger betreibt. Heute steht der Altbau leer, die Einrichtung arbeitet seit Oktober 2006 in ihrem neuen Konzept als „Wohndorf“ mit sechs Hausgemeinschaften. Jeweils acht bis neun Bewohner leben so in baulich separaten Wohngebäuden zu ebener Erde in echter Nachbarschaft.

Freunde durch Nachbarschaft

Insgesamt 52 Plätze stehen im Haus Waldfrieden zur Verfügung, über 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kümmern sich in Voll- und Teilzeit um die Bewohner. Und wie im früheren Leben wachsen durch Nachbarschaft auch Freundschaften, so auch im Haus Waldfrieden. Neben dem Schwerpunkt Demenz werden in der Einrichtung in Halver auch Schlaganfall-Betroffene individuell betreut. Überhaupt spielt individuelles Eingehen auf die Bewohner eine große Rolle im Waldfrieden-Konzept: „Wir wollen, dass alle am Gemeinschaftsleben teilnehmen können. Unsere speziellen baulichen Gegebenheiten erlauben es auch bettlägerigen Bewohnern, das Hausgeschehen zu verfolgen. Auch die gemeinsame Zubereitung und Einnahme der Mahlzeiten ist uns wichtig: Im Haus Waldfrieden kochen nicht sechs Betreuerinnen in einer Großküche, sondern

sechs Betreuerinnen helfen in sechs Wohngemeinschaften individuell beim Kochen und Essen“, erklärt Bernd Laueremann. „Das sichert übrigens auch eine sehr hohe Kontaktfrequenz unseres Personals mit den Bewohnern!“ Natürlich stehen in jeder Wohngemeinschaft eine separate Wohnküche, Speisekammer und auch eine Waschküche mit Miele Geräten zur Verfügung. Nicht ganz ohne Stolz verweist der Einrichtungsleiter auf die gut gefüllte Warteliste seines Hauses: „Unser Ruf bei Angehörigen wie auch Fachpersonal ist erstklassig – eigentlich auch kein Wunder, wenn man sieht, wie wohl sich unsere Bewohner hier fühlen!“

Pläne für die Zukunft

Bernd Laueremann hat aber noch mehr vor. In dem Altgebäude möchte er betreutes Wohnen für Demenzerkrankte einrichten: „Das ist unser nächstes großes Projekt, in dem

drei neue Wohngruppen entstehen sollen!“ Derzeit plant man in Halver eine Kooperation mit örtlichen Behinderten-Einrichtungen, was neue Synergien in der Gemeinde eröffnen soll. Besonderes Augenmerk legt der Einrichtungsleiter und Träger Laueremann aber auf den Ausbau seiner Außenanlagen: „Wir suchen noch einen Landschaftsgärtner, der uns dabei hilft, unser vorhandenes großzügiges Einrichtungsgelände noch besser an unseren Bedarf anzupassen“, sagt Bernd Laueremann, für den als zentrales Ziel gilt: gelebte Nachbarschaft ermöglichen! ■

Weitere Informationen

Haus Waldfrieden, Bernd Laueremann

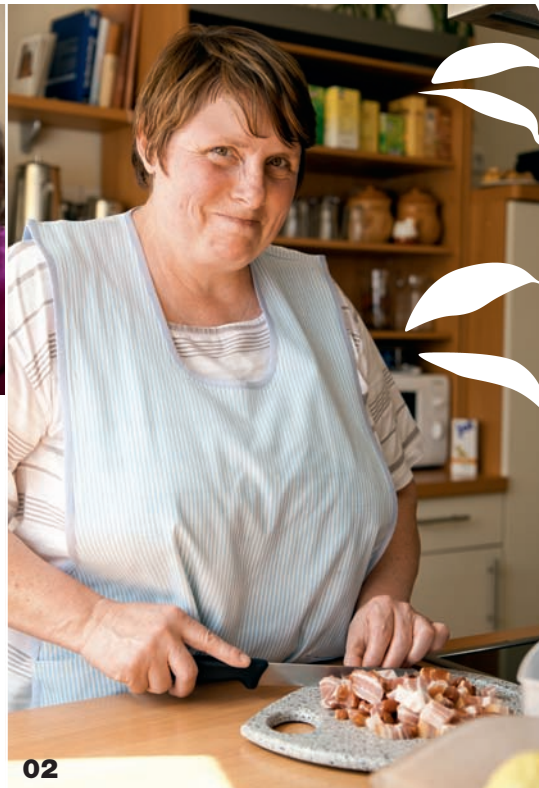
Telefon: 02353 6661-0

E-Mail: info@waldfrieden-hausgemeinschaften.de

www.waldfrieden-hausgemeinschaften.de



01



02

HAUS WALDFRIEDEN IM ÜBERBLICK

Größe: 6 Hausgemeinschaften in Einzelhäusern, ebenerdig und auf einem Gelände in direkter Nachbarschaft errichtet. 48 Einzelzimmer, darin eingeschlossen 4 Zimmer für die Kurzzeitpflege, 2 Doppelzimmer

Bewohner: Max. 54 Bewohner werden von rund 60 fest angestellten Mitarbeitern betreut.

Miele Technik: Jede Wohneinheit ist mit eigener Waschküche mit Waschmaschine und Trockner ausgestattet. Geschirrspüler in jedem Wohnbereich.

01 Die gemeinsame Zubereitung des Mittagessens ist zentraler Bestandteil des nachbarschaftlichen Lebens.

02 Betreuerinnen wie Elisabeth Klassen kümmern sich in jeder Wohneinheit um die Bewohner und helfen auch bei der Zubereitung der Mahlzeiten. Das sichert eine sehr hohe Kontaktquote im Haus Waldfrieden.

Rehabilitation nach Schlaganfall

Mehr als eine Million Menschen leiden in Deutschland an den Folgen eines Schlaganfalls, 43 Prozent davon sind dauerhaft auf fremde Hilfe angewiesen. Die Pflegekosten dafür betragen mehr als drei Milliarden Euro jährlich.

Patientengerechte Rehabilitation kann die Folgen – und damit auch die Kosten – eines Schlaganfalls mindern, wenn sie direkt an die Akutbehandlung anschließt. Insbesondere an dieser Schnittstelle kommt es aber häufig zu Verzögerungen.

„Zeit ist bei einem Schlaganfall von entscheidender Bedeutung, sowohl bei der Akutbehandlung als auch bei der anschließenden Rehabilitation. Denn gerade unmittelbar nach dem Schlaganfall können verloren gegangene Fähigkeiten besonders schnell wiedererlangt werden“, erklärt Frank Münzinger, Leiter des Bereichs Rehabilitation und Nachsorge der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe. „Daher sollte die jeweils passende Reha-Maßnahme zügig eingeleitet werden, um den Betroffenen die größtmögliche Selbstständigkeit zu erhalten.“

Die Rehabilitation profitiert von der lebenslangen Lernfähigkeit des menschlichen Gehirns, Mediziner nennen dies „Plastizität des Gehirns“: Durch den Schlaganfall geschädigte Funktionen können von anderen Stellen des Gehirns kompensiert werden.

Grundsätzlich bestimmt der behandelnde Arzt den Zeitpunkt, die Notwendigkeit und die Dauer einer Rehabilitationsmaßnahme, denn Krankheits- und Genesungsverläufe nach einem Schlaganfall sind individuell sehr verschieden. Auch bei geringen Funktionsstörungen führt Rehabilitation häufig zu deutlichen Verbesserungen.

Die möglichen Rehabilitationen sind ähnlich vielfältig wie die Folgen eines Hirnschlags: Es gibt Akutrehabilitation, stationäre, teilstationäre oder ambulante Rehabilitation. Was sich hinter den einzelnen Begriffen verbirgt und in welche Phasen sich eine Reha einteilen lässt, erfahren Sie unter www.schlaganfall-hilfe.de. Hier erhalten Sie auch weitere Informationen rund um das Thema Schlaganfall.



Frank Münzinger von der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe.

TIPPS ZUR REHA IN HEIMEN

- Individuelle Förderung der Betroffenen sichert größtmögliche Selbstständigkeit.
- Aktivierende Pflege bezieht die vorhandenen Fähigkeiten eines Patienten mit ein, um zu verhindern, dass diese Fähigkeiten weiter abnehmen.
- Dabei unterstützen Barrierefreiheit und eine einfache Handhabbarkeit von Dingen des Alltags, z.B. Wasch- oder Küchenmaschinen.
- Finden Sie gemeinsam Perspektiven für den Patienten.
- Die Entwicklung integrativer Pflegekonzepte für das hochkomplexe Krankheitsbild „Schlaganfall“ ist nötig.
- Wenden Sie das Bobath-Konzept an, eine verbreitete Therapie bei der Behandlung neurologischer Störungen.
- In den Therapiesitzungen gelernte Übungen sollten in den pflegerischen Alltag integriert werden.

Weitere Informationen

Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe
 Telefon: 01805 093093*
 E-Mail: info@schlaganfall-hilfe.de
www.schlaganfall-hilfe.de

* 0,14 €/Min., Mobilfunkgebühren max. 0,42 €/Min.

3-Sterne-Komfort, 5-Sterne-Herzlichkeit



Das Elisabeth Hotel in Detmold gehört zu einer wachsenden, aber immer noch relativ kleinen Zahl von Hotels: Hier arbeiten Menschen mit und ohne Behinderung in einem Team zusammen – und das sehr erfolgreich, wie die zahlreichen Stammgäste beweisen.

Vor rund sechs Jahren wurde das integrative Hotel gebaut und eröffnet, wie Timo Witt erklärt. Er leitet das Hotel. Träger ist der Verein Stadthaus Detmold e.V., die Idee dazu hatte der Vorsitzende Richard Lesemann. Als Vater einer behinderten Tochter wusste er um die begrenzten Möglichkeiten, die Menschen mit Behinderungen hatten, sich in die Arbeitswelt zu integrieren. Ziel des Vereins und des Hotels ist es, diese Chancen zu verbessern. Mittlerweile hat das Haus 14 Mitarbeiter, neun davon mit Handicap. Jedes Jahr wird ein benachteiligter Jugendlicher zur Fachkraft im Gastgewerbe ausgebildet.

Jeder Handgriff sitzt

Die Mitarbeiter sind ein eingespieltes Team. Achim Bobe und Rebecca Schäfermeier etwa beginnen gerade mit der Zimmerreinigung: Bobe macht die

Betten und legt für die neuen Gäste Schokolade auf die Kissen, seine Kollegin wischt die Bäder. Die Reinigungswagen hat Hotelleiter Witt vorher bestückt. Er kontrolliert auch später, ob alles tippstopp ist. Schmutzige Wäsche wird per Fahrstuhl in den Keller transportiert, wo eine Waschmaschine und ein Trockner für die Wäschepflege sorgen.

Damit jeder Mitarbeiter die Waschmaschine richtig einstellen kann, stehen die benötigten Programme in großer Druckschrift vorn auf der Maschine. Die automatische Dosierung des Waschmittels wurde durch den Miele Kundendienst bereits eingestellt, es muss nur noch der Startknopf gedrückt werden. Auch der Trockner ist mit einer Steuerung ausgestattet, die im Display alle Programme anzeigt – so genügt es auch hier, den Wählschalter zu drehen und das Programm zu starten.

Während die ersten Zimmer gereinigt werden, kümmern sich Andreas Mainer und Pina Özmen



01

01 Um den Service kümmern sich unter anderem Andreas Mainer und Pina Özmen.

02 Zentral und gleichzeitig ruhig liegt das Elisabeth Hotel in Detmold.

03 Die Gäste sollen sich wohlfühlen – zum Beispiel beim reichhaltigen Frühstück.



02



03

noch um den Frühstücksservice, füllen das reichhaltige Buffet nach, bringen frischen Kaffee und räumen Teller in den Geschirrspüler. Hier erklären bunte Pfeile, was fehlt, wenn eine Leuchte am Gerät blinkt: Rot steht für „Flüssigreiniger“, Gelb für „Klarspüler“ und Blau für „Salz“. Die Entscheidung, in Wäscherei und Küche Miele Geräte einzusetzen, war bei der Planung des Hauses schnell getroffen worden: „Unsere Gäste haben einen hohen Anspruch an Hygiene und Sauberkeit, und wir haben einen hohen Anspruch an die Zuverlässigkeit und Leistungsfähigkeit unserer Geräte“, so Timo Witt.

Hohe Auslastung, viele Stammgäste

Das Elisabeth Hotel ist nicht nur vor Ort aktiv, sondern auch Mitbegründer der Hotelkooperation der Embrace Hotels, einem europaweiten Verbund von mehr als 20 integrativen Hotels. Der Erfolg gibt dem Haus recht: Die jährliche Zimmeraus-

lastung liegt mittlerweile bei mehr als 80 Prozent, etwa drei Viertel der Gäste sind Stammgäste. Eine weitere Besonderheit des Hotels ist die barrierefreie Bauweise. „Außerdem verfügen wir über drei rollstuhlgerechte Zimmer und werden gerne von Menschen mit eingeschränkter Mobilität aufgesucht“, ergänzt Witt. Ob Gäste mit oder ohne Behinderungen – im Elisabeth Hotel warten auf jeden Besucher 3-Sterne-Komfort und 5-Sterne-Herzlichkeit. ■

Weitere Informationen

Timo Witt
 Elisabeth Hotel
 Telefon: 05231 948820
 E-Mail: info@elisabethhotel-detmold.de
www.elisabethhotel-detmold.de

Den **SOMMER** entdecken

Wenn die warme Jahreszeit beginnt, zieht es viele Menschen ins Freie, in die Sonne. Mit ein paar frischen Ideen wird der Sommer zu einem gesunden und fröhlichen Erlebnis.



Wärme, Luft und Sonnenschein sind natürliche Stimulanzen, die auch im Alter für Wohlbefinden und Gesundheit sorgen – wenn die entsprechende Vorsorge getroffen wird! Eine alters- und hauttypgerechte Sonnencreme gehört ebenso dazu wie der Insektenschutz – und natürlich die ausreichende Flüssigkeitsversorgung. Insbesondere beim Trinken geraten alte Menschen schnell ins Hintertreffen und damit in gesundheitliche Gefahr. Egal, was Sie mit Ihren Senioren im Sommer unternehmen: Für die Extraktion Wasser, Tee oder verdünnte Fruchtsäfte sollte also immer gesorgt sein!

Ausbrechen aus dem Alltag

Die Sommerzeit lädt geradezu dazu ein, gewohnte Tagesabläufe zu verändern, ins Freie zu verlegen: Aktivierungsübungen – auch wenn es nur zehn Minuten sind – werden oft schon als willkommene Abwechslung empfunden, wenn sie in den Garten verlegt werden. Die Morgen- oder Abendstunden bieten sich besonders an, wenn die Temperaturen nicht so hoch und die Sonneneinstrahlung meist erträglicher ist. Wenn Sie die Möglichkeit und die entsprechende Umgebung haben, verlegen Sie doch auch bestimmte Ruhephasen auf die Terrasse – Sonnenschirme oder Pavillons können den nötigen Schatten erzeugen.

Raus aus dem Haus

Ausflüge, Spaziergänge, Exkursionen – wenn Ihre Senioren noch mobil sind, sollten Sie den Sommer



TIPP #1

„URLAUB IN DER EINRICHTUNG“

Auch wenn Bewohner nicht mehr verreisen, so können sie doch „Urlaub“ nehmen – nämlich vom Einrichtungsalldag! Die nötige geistige Beweglichkeit vorausgesetzt, kann es „erholend“ sein, sich für ein paar Tage aus dem normalen Trott ausklinken zu dürfen: Frühstück ans Bett, Sonnenstuhl auf den Balkon, vielleicht ein Extramenü zum Mittag?

für Bewegung außerhalb der üblichen vier Wände nutzen. Auch Ausflüge mit Rollator oder Rollstuhl können für Erholung und Abwechslung sorgen – sorgfältige Planung und eine ausreichende Begleitung vorausgesetzt. Und es ist immer eine gute Idee, dem Begleitpersonal ein Handy und eine Notrufnummer mitzugeben: So kann auch bei unvorhersehbaren Situationen schnell und sicher Hilfe herangeholt werden. Spielen Sie mit Ihrem Team Notfall-Szenarien durch, damit im eventuellen Ernstfall die richtigen Maßnahmen sicher und ohne Verzögerung ergriffen werden. Bei größeren Gruppen oder Ausflügen bietet sich an, ein Rückholteam in Bereitschaft zu haben, das bei Bedarf den Rücktransport schnell und unkompliziert übernehmen kann.

Variatio delectat!

Selbst wenn Ihre Einrichtung einen großen Garten oder geeignete Freiflächen für Outdoor-Aktivitäten besitzt: Wäre es für Ihre Senioren nicht schön, auch einmal in anderer Umgebung unterwegs oder aktiv zu sein? Seien Sie kreativ und gönnen Sie Ihren Senioren Abwechslung! ■



TIPP #2

SOMMERGARTEN

Was gibt es Schöneres, als den eigenen Garten mit Sommerblumen, Kräutern oder sattem Grün zu verschönern? Holen Sie sich Hilfe und Anleitung bei einem heimischen Gärtner, und Sie werden staunen, was Ihre Bewohner aus Ihrem Einrichtungsgarten machen! Und zur Einweihung winkt ein Sommerfest oder ein Picknick in Ihrem neuen Sommergarten – natürlich mit Prämierung des schönsten Beetes, der größten Sonnenblume ...



TIPP #3

SOMMEROLYMPIADE

Ihre Bewohner spielen Boule? Sie haben Rollator-Fahrer/-innen im Haus? In Ihrem Keller steht noch ein Cricket-Spiel? Dann machen Sie doch etwas daraus – einen Geschicklichkeitsparcours oder eine „Senioren-Rallye“! Nicht Geschwindigkeit oder Leistung zählt, sondern das Dabeisein und die Bewegung unter freiem Himmel ... und wer selbst nicht mitmachen kann, kommt eben als „Jury“ zum Einsatz!



Neue Serie – Teil 2

Qualität steckt im Detail

Für Null-Fehler-Standards gibt es kein Patentrezept: Wer höchste Qualitätsansprüche setzen will, muss bis in das kleinste Detail schauen.



Qualität lässt sich nicht erzwingen – sie muss jeden Tag neu erarbeitet werden. Nach dieser Maxime gehen die Mitarbeiter im Miele Werk in Lehrte täglich an ihren Job. „Fehler zu minimieren und höchste Produktionsqualität zu sichern ist keine Aufgabe, die irgendwann abgeschlossen ist, sondern eine Aufgabe, die permanent bearbeitet und gelöst werden will“, erklärt Michael Krimpmann, Werkleiter in Lehrte.

Kleine Verbesserungen helfen

Und das geht im Miele Werk in Lehrte quer durch alle Abteilungen und Produktionsprozesse. Sogar die Auszubildenden beschäftigen sich intensiv mit der Qualitätsverbesserung: Viele technische Einrichtungen zur Verbesserung von Arbeitsprozessen werden sogar von den Miele Junioren selbst erdacht und gebaut! Sascha Kozakewicz, Prozessingenieur im Qualitätsmanagement, erläutert: „Unsere Azubis entwickeln einen ganz erstaunlichen Ehrgeiz, wenn es um

den Bau von technischen Hilfen geht, die unsere Produktion sicherer machen – da sind die kaum zu bremsen!“ Oft sind es ganz einfache Dinge, die es den Kolleginnen und Kollegen an den Arbeitsstationen aber erleichtern, Produktionsvorgänge effizienter abzuwickeln – z. B. eine mechanische „Abgreifvorrichtung“, mit der sich ganz gezielt und sicher exakt vier Distanzscheiben per Hand entnehmen lassen: „Früher mussten die Scheiben einzeln aus einer Box abgezählt und entnommen werden, jetzt ist das ein gezielter Handgriff“, sagt Sascha Kozakewicz. Kleine Verbesserung – große Wirkung!

Zauberwort „Poka Yoke“

Die japanischen Autobauer machen es vor: „Dumme Fehler vermeiden“ heißt auf japanisch „Poka Yoke“. Das Prinzip setzt auf minimalen Aufwand bei größtmöglicher Effizienz. Bei Miele heißt das z. B., dass neue Arbeitsstationen zunächst an einem einfachen Holz- und Pappmodell getestet werden. „Erst wenn unsere

Facharbeiter mit der Positionierung von Werkzeugen, den Griffhöhen für Nachschubteile und der Anordnung von allen Arbeitsschritten in diesem Modell einverstanden sind, wird die Produktionsstation auch so gebaut“, erläutert Axel Eising, Leiter Qualitätsmanagement in Lehrte. Ist die Produktion dann eingerichtet, setzen sich die Teams in Lehrte jeden Tag in speziellen Qualitätsrunden zusammen, um die Ergebnisse des Vortags zu besprechen. Werden hier Fehler gefunden, wird sofort die Verbesserung eingeleitet – bei größeren Störungen sogar noch am selben Tag. ■

Fortsetzung folgt – lesen Sie in der nächsten Ausgabe unserer Serie, wie intelligente Nachschubsysteme Qualität sichern!


Weitere Informationen

Miele Werk Lehrte | Michael Krimpmann
Telefon: 05132 591101
E-Mail: michael.krimpmann@miele.de
www.miele-professional.de

- 01** Mitarbeiter wie Carsten Jürgens in Lehrte haben die Miele Qualität stets im Blick.
- 02** Ein Handgriff – immer vier Distanzscheiben: Mit einem einfachen Materialspender haben Azubis in Lehrte eine Fehlerquelle eliminiert.
- 03** Täglich um 8.30 Uhr: In festen Qualitätsrunden bespricht und analysiert jedes Team aufgetretene Fehler.
- 04 + 05** Hier lauert der Fehlerkegel: Vier verschiedene Waschmaschinen mit je zehn unterschiedlichen Schlauchlängen – kein Problem in Lehrte! Eine spezielle Schneidemaschine – von Azubis entworfen – sorgt auf intelligente Art für die richtige Schlauchlänge auf Knopfdruck.



Optimales Wäschereimanagement



Der korrekte und effiziente Einsatz von ausgewählten Waschverfahren in Alten- und Pflegeeinrichtungen ist der Schlüssel zur Sicherstellung der geforderten Hygienestandards auf wirtschaftliche Weise. Aber was bedeutet in diesem Zusammenhang korrekt und effizient?

Die obersten Ziele sind es, übertragbaren Krankheiten vorzubeugen, Infektionen frühzeitig zu erkennen und deren Verbreitung zu verhindern. Die seit 2005 gültige Richtlinie zur Krankenhaushygiene und Infektionsprävention für Alten- und Pflegeeinrichtungen des RKI (Robert-Koch-Institut) gibt Aufschluss darüber, wie anfallende Wäsche im Seniorenheim zu behandeln ist. Bewohnereigene Wäsche wie Oberbekleidung kann wie Privatwäsche bearbeitet werden – es sei denn, es besteht Verdacht auf eine Infektionskrankheit oder die Infektion ist bereits bestätigt. Die Wäsche muss dann desinfizie-

rend aufbereitet werden. Bettwäsche gilt generell als infektiösverdächtig, daher muss immer ein desinfizierendes Waschverfahren gewählt werden.

Was heißt das für den Waschmitteleinsatz? Drei Faktoren sind wichtig: Waschmittelkonzentration, Flottenverhältnis und Einwirkzeit. Für die routinemäßige Desinfektion (infektiösverdächtige Wäsche) muss ein VAH-gelistetes Verfahren (Verbund angewandter Hygiene) angewendet werden, im Infektionsfall ist ein RKI-gelistetes Verfahren gefordert. Bei der RKI-Listung wird zwischen den Wirkungsbereichen A (Abtötung von Bakterien, Pilzen, Pilzsporen) und B (Inaktivierung von Viren) unterschieden.

Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, müssen Maschinen verwendet werden, die eine Programmierung von Temperatur, Haltezeit und Flottenverhältnis ermöglichen. Das können nur gewerbliche Maschinen gewährleisten, nicht aber übliche Haushaltsmaschinen.

Grundsätzlich muss Heimwäsche direkt am Anfallsort in geeignete Sammelbehältnisse abgeworfen werden. Eine nachträgliche Sortierung in der Wäscherei darf nicht erfolgen. Infektiöse Wäsche muss zudem gekennzeichnet in reißfesten, keimdichten Säcken angeliefert werden. Da sich hierunter auch Bewohnerwäsche befindet, ist ein Verfahren zu wählen, das bereits ab 40 °C desinfiziert. Dies gewährleistet zum Beispiel Eltra 40 (Pulver) oder das Flüssigverfahren Turbo safe & clean.

Wäschereimanagement – gewusst, wie!

Für den Schutz von Bewohnern und Mitarbeitern sorgt ein reibungsloser Ablauf unter Beachtung aller hygienerelevanten Punkte. Hierzu zählen neben der beschriebenen Wäschedesinfektion auch die Organisation sowie die Personal- und Umfeldhygiene. In der Wäscherei müssen Bedingungen zur Trennung von reiner und unreiner Seite erfüllt werden. Beim Wechsel von unreiner zu reiner Seite, vor und nach Mahlzeiten, nach dem Toilettengang und der Berührung von schmutziger Wäsche müssen die Hände desinfiziert werden. Zudem ist den Mitarbeitern Schutzkleidung für die unreine Seite zur Verfügung zu stellen und das Essen und Trinken ausschließlich in den Pausenräumen zu gestatten. Die Umfeldhygiene sieht die regelmäßige Wischdesinfektion aller Arbeitsflächen und Fußböden sowie die Desinfektion der Wäschecontainer vor. Um das Konzept abzurunden, müssen Hygienepläne, Desinfektions- und Hautschutzpläne vorliegen und jährliche Schulungen der Mitarbeiter erfolgen, was auch zur Motivation beiträgt.

Um die Einhaltung der beschriebenen Maßnahmen nachzuweisen, empfehlen sich die regelmäßige Durchführung von Abklatschuntersuchungen und der Einsatz von Bioindikatoren, wobei Ecolab gerne Hilfestellung gibt.

Hygiene und Wirtschaftlichkeit

Rasant steigende Strom- und Wasser-/Abwasserkosten tragen bis zu 20 Prozent zum Kostenaufkommen in einer Altenheimwäscherei bei. Um hier Kosten zu optimieren, sind nicht nur die eingesetzten Wasch-

mittel zu berücksichtigen, sondern sämtliche Prozesse zu analysieren. Für ein optimales Wasser- und Energiemanagement wurde das spezielle Instrument Performance Smart entwickelt, das alle wesentlichen Komponenten miteinbezieht:

1. **Durch den Einsatz abgestimmter Produkte** können ggf. die üblichen Vorwäschen entfallen, was den Waschprozess erheblich beschleunigt und die Energie- und Wasserkosten reduziert. Das Abmildern der Stromspitzen kann letztlich bis zu 30 Prozent der Energiekosten einsparen.
2. **Durch den Einsatz von 40 °C-/60 °C-Verfahren** in Kombination mit den Ecolab-Spezialwaschmitteln können im Vergleich zu einem 90 °C-Waschverfahren bis zu 3 ct./kg Wäsche Stromkosten eingespart und gleichzeitig eine erhebliche Verkürzung der Waschzeit realisiert werden.
3. **Eine weitere Einsparung** von 1 cent/kg Trockenwäsche für Wasser-/Abwasserkosten erreicht man durch den Einsatz eines speziellen Neutralisators, der das letzte Spülbad überflüssig macht und auch die Textilien schont.

Eine professionelle Beratung kann also eine Reihe von Einsparpotenzialen aufdecken.

Sicherheit durch moderne Dosier- technik und Waschmaschinen

Bei Dosiersystemen sind überwiegend Schlauchquetschpumpen im Einsatz, die zunehmend infrage gestellt werden: Bei Produktwechseln erfolgt keine Spülung, die Schläuche werden schnell porös.

Ecolab setzt ausschließlich Membranpumpen ein. Diese neue Pumpengeneration lässt keine Produktvermischung zu und arbeitet nahezu wartungsfrei. Aufgrund der Dosiergenauigkeit und Leerstandsmeldung der Kanister ist eine einwandfreie Hygiene garantiert. Moderne Waschmaschinen unterstützen die sichere Verfahrensführung und sorgen für weniger Wärmeverlust, für Warmwasserversorgung und Energieeinsparung. Das Unternehmen berät Wäschereibetreiber umfassend und etabliert bei Bedarf ein professionelles Hygienemanagement. ■

Weitere Informationen

Ecolab Deutschland GmbH | Caroline Kampel
 Telefon: 0211 9893951
 E-Mail: caroline.kampel@ecolab.com
 www.professionalproducts.de

Fortbildungen/Schulungen



Ernährungsmanagement und Diätik

Immer mehr Bewohner von Seniorenheimen benötigen eine spezielle Diät. Das Seminar des Diakonischen Bildungszentrums Mecklenburg gibt einen praxisnahen Überblick über typische Diäten im Heimalltag. In einem weiteren Seminar wird die praktische Umsetzung des Expertenstandards Ernährungsmanagement im stationären Alltag vorgestellt. ■

Seminartermine und -orte:

18.06.2010 Schwerin, Diakonisches Bildungszentrum (Diätik im Seniorenheim)
14.09.2010 Schwerin, Diakonisches Bildungszentrum (Ernährungsmanagement)

Weitere Informationen

Diakonisches Bildungszentrum Mecklenburg | Michael Wiebe | Telefon: 0385 5006167
E-Mail: m.wiebe@diakonisches-bildungszentrum.de | www.diakonisches-bildungszentrum.de

Lebensmittelhygiene in sozialen Einrichtungen

Die Leitlinie „Wenn in sozialen Einrichtungen gekocht wird“ ist die anerkannte Umsetzung der Regeln für gute Lebensmittelhygienepaxis in sozialen Einrichtungen. Das Seminar gibt einen Überblick über Aufbau und Inhalte der Leitlinie. Ziel ist es, Handlungssicherheit für die Praxis zu geben und aktuelles Wissen zu vermitteln. ■

Seminartermine und -orte (Auswahl):

24.08.2010 Dresden (genauer Veranstaltungsort bei Anmeldung)
01.09.2010 Frankfurt/Main (genauer Veranstaltungsort bei Anmeldung)

Weitere Informationen

DVLAB Service GmbH | Telefon: 030 38303830 | Fax: 030 38303832
E-Mail: service-gmbh@dvlab.de | www.dvlab.de



Hygiene in der Hauswirtschaft

Das Fachseminar vermittelt unter anderem die gesetzlichen Grundlagen und Richtlinien der Hygiene und führt in die Bakteriologie und Virologie ein. Zu den weiteren Themen zählen Desinfektion, Reinigungstechnik und -verfahren sowie Küchen- und Wäschehygiene. Die fünf Seminartage enden mit einer schriftlichen Prüfung. ■

Seminartermine und -orte:

20.–24.09.2010 Krefeld, Hochschule Niederrhein
20.–24.09.2010 München, Ecolab-Trainingszentrum

Weitere Informationen

Ecolab Deutschland GmbH | Caroline Kappel | Telefon: 0211 9893951
E-Mail: caroline.kappel@ecolab.com | www.ecolabhealthcare.de

Messetermine 2010

ALTENHEIM EXPO 2010, 23.–24. JUNI 2010

Crowne Plaza Berlin City Centre | Nürnberger Straße 65 | 10787 Berlin

Aussteller: Hersteller und Dienstleister aus den Bereichen Planen, Investieren, Bauen, Modernisieren und Ausstatten

Besonderheiten: Ein Rahmenprogramm rund um die Messe sorgt dafür, dass die Kommunikation zwischen Ausstellern und Besuchern über die Öffnungszeiten hinausgeht.

Weitere Informationen

Vincentz Network GmbH & Co. KG

E-Mail: veranstaltungen@vincentz.net | www.altenheim-expo.de

12. RWH-SYMPOSIUM, 24. JUNI 2010

Kardinal Wendel Haus | Mandlstraße 23 | 80802 München

Aussteller: Hersteller von Produkten und Dienstleister für die Zielgruppen Hauswirtschaftsleitung, Küchenleitung und Hotellerie

Besonderheiten: Symposium mit Vorträgen zu verschiedenen Themen (u.a. „Glaubwürdig. Nachhaltig. Wirtschaften“, „Führungsarbeit bei Krisen“, „Kostenfaktor Energie“), Rahmenprogramm

Weitere Informationen

Münchener Business Akademie

E-Mail: akademie@vnmonline.de | www.muenchner-business-akademie.de

Alle Termine im Überblick

+++ JUNI 2010 +++

18.06.2010 Diätik im Seniorenheim | Schwerin
24.06.2010 Tagesseminar Pandemieplanung | Hanau

+++ AUGUST 2010 +++

24.08.2010 Seminar Lebensmittelhygiene | Dresden

+++ SEPTEMBER 2010 +++

01.09.2010 Seminar Lebensmittelhygiene | Frankfurt/Main
14.09.2010 Seminar Ernährungsmanagement | Schwerin
20.–24.09.2010 Seminar Hauswirtschaftshygiene | Krefeld & München

PROconcept

Ausgabe 02 | 2010

IMPRESSUM

Herausgeber:

Miele & Cie. KG
Vertriebsgesellschaft Deutschland
Carl-Miele-Straße 29 | 33332 Gütersloh
Postfach | 33325 Gütersloh
Telefon: 05241 89-0
E-Mail: proconcept@miele.de
www.miele-professional.de

Projektleitung (V. i. S. d. P.):

Michael Arendes, Johannes Baxpöhler

Herstellung:

medienfabrik Gütersloh GmbH
Carl-Bertelsmann-Str. 33 | 33311 Gütersloh
Telefon: 05241 23480-0
www.medienfabrik.de

Objektleitung:

Astrid Slonina

Realisation:

Redaktion: Mathias Nürnberger,
Lars Lenhardt
Grafik/Layout: Sebastian Borgmeier

Druck:

medienfabrik Gütersloh GmbH
Carl-Bertelsmann-Str. 33 | 33311 Gütersloh

Fotonachweise:

Corbis: S. 3, 5, 12, 13, 16, 18, 19, 20 |
Elisabeth Hotel Detmold: S. 11 | medien-
fabrik/Andreas Kühlken: S. 3, 14, 15 | medien-
fabrik/Kai Uwe Oesterhellweg: S. 1, 2, 3, 6,
7, 8, 20 | medienfabrik/Thorsten Scherz:
S. 2 | Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe
S. 9 | ThermoTex Nagel GmbH: S. 4, 5 | 2010
Fachausstellungen Heckmann GmbH: S. 3

Erscheinungsweise:

vierteljährlich

Auflage:

14.000 Exemplare

ISSN 1868-9922



SYMPTOME ERKENNEN UND RICHTIG HANDELN!

Bei einem Schlaganfall zählt für den Patienten jede Minute. Deswegen ist es wichtig, dass die Symptome schnell erkannt werden. Diese Checkkarten stellen die typischen Anzeichen vor – damit Sie richtig handeln können.

Symptome richtig erkennen und schnell handeln!



FINGER VOR AUGEN DES PATIENTEN HIN- UND HERFÜHREN

- Person kann Finger klar erkennen und ohne Probleme folgen.
- Person sieht Doppelbilder oder ein Auge ist erblindet.



BETROFFENEN BITTEN ZU LÄCHELN

- Beide Seiten des Gesichtes bewegen sich.
- Eine Gesichtshälfte ist unbeweglich und „hängt herunter“.



SATZ SAGEN LASSEN: „ICH BIN SO FROH IN GÜTERSLOH!“

- Aussprache ist korrekt und deutlich.
- Anweisung wird nicht verstanden, falsche Wörter werden verwandt oder Aussprache ist undeutlich.



BEWEGUNGEN BEOBACHTEN

- Person bewegt sich sicher und koordiniert.
- Person schwankt, ist unsicher in der Bewegung oder stürzt.



NACH KOPFSCHMERZEN FRAGEN

- Kein, nur leichter oder eingegrenzter Kopfschmerz.
- Plötzlich sehr starker Kopfschmerz im gesamten Kopf mit Übelkeit und Erbrechen.

Mindestens ein Symptom ist zu erkennen?
Verdacht auf Schlaganfall!

Geben Sie beim Notruf unbedingt an,
dass möglicherweise ein Schlaganfall vorliegt!

**NOTRUF
112**

Symptome richtig erkennen und schnell handeln!



FINGER VOR AUGEN DES PATIENTEN HIN- UND HERFÜHREN

- Person kann Finger klar erkennen und ohne Probleme folgen.
- Person sieht Doppelbilder oder ein Auge ist erblindet.



BETROFFENEN BITTEN ZU LÄCHELN

- Beide Seiten des Gesichtes bewegen sich.
- Eine Gesichtshälfte ist unbeweglich und „hängt herunter“.



SATZ SAGEN LASSEN: „ICH BIN SO FROH IN GÜTERSLOH!“

- Aussprache ist korrekt und deutlich.
- Anweisung wird nicht verstanden, falsche Wörter werden verwandt oder Aussprache ist undeutlich.



BEWEGUNGEN BEOBACHTEN

- Person bewegt sich sicher und koordiniert.
- Person schwankt, ist unsicher in der Bewegung oder stürzt.



NACH KOPFSCHMERZEN FRAGEN

- Kein, nur leichter oder eingegrenzter Kopfschmerz.
- Plötzlich sehr starker Kopfschmerz im gesamten Kopf mit Übelkeit und Erbrechen.

Mindestens ein Symptom ist zu erkennen?
Verdacht auf Schlaganfall!

Geben Sie beim Notruf unbedingt an,
dass möglicherweise ein Schlaganfall vorliegt!

**NOTRUF
112**

SYMPTOME ERKENNEN UND RICHTIG HANDELN!

Jeder Schlaganfall
ist ein Notfall!
Checken Sie die Symptome

Bei einem Schlaganfall zählt für den Patienten jede Minute. Deswegen ist es wichtig, dass die Symptome schnell erkannt werden. Diese Checkkarten stellen die typischen Anzeichen vor – damit Sie richtig handeln können.

Mit freundlicher Unterstützung der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe

Jeder Schlaganfall
ist ein Notfall!
Checken Sie die Symptome

Achten Sie auf plötzlich auftretende Symptome:

- Sehstörungen
- Sprach-, Sprachverständnisstörungen
- Lähmung, Taubheitsgefühl
- Schwindel mit Gangunsicherheit
- Sehr starker Kopfschmerz

Nicht warten, starten!
Notruf 112

Mit freundlicher
Unterstützung der



Mit freundlicher Unterstützung der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe

Jeder Schlaganfall
ist ein Notfall!
Checken Sie die Symptome

Achten Sie auf plötzlich auftretende Symptome:

- Sehstörungen
- Sprach-, Sprachverständnisstörungen
- Lähmung, Taubheitsgefühl
- Schwindel mit Gangunsicherheit
- Sehr starker Kopfschmerz

Nicht warten, starten!
Notruf 112

Mit freundlicher
Unterstützung der



Miele & Cie. KG | Vertriebsgesellschaft Deutschland | Postfach | 33325 Gütersloh

Deutsche Post
INFOPOST

Hilde Heinrich, Eleonore Kaufmann
und Doris Lauxmann haben viel
Freude an ihren tierischen Nachbarn.

FEDERLEICHT

Man muss nicht mit den Hühnern
aufstehen, um Freude an gefiederten
Freunden zu haben!



Früher war die Versorgung des lieben Federviehs für viele ältere Menschen eine – nicht selten lästige – Pflicht, im Haus Waldfrieden in Halver wird daraus eine tägliche Freude: In einem großzügigen Gehege auf dem Einrichtungsgelände, fast schon malerisch an einem kleinen Bachlauf gelegen, haben die Bewohner des Seniorenheims nachbarschaftlich-fürsorglichen Kontakt zu einer ganzen Gruppe Hühner. Die gefiederten Nachbarn sind mehrfach am Tag Besuchsziel von einzelnen Bewohnern oder ganzen Bewohnergruppen, die bei den Tieren „nach dem Rechten sehen“ oder sogar die Fütterung übernehmen. Die Hühnerschar ist damit nicht nur Attraktion, sondern auch ein Stück Lebensqualität und gelebte Nachbarschaft – und passt perfekt ins Konzept der Einrichtung!